



## *Länderinformation*

Austrian Development Agency (ADA), die Agentur  
der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit  
Information und Öffentlichkeitsarbeit  
Zelinkagasse 2 • 1010 Wien • Österreich  
Tel.: +43 (0)1 90399-0 • [oeza.info@ada.gv.at](mailto:oeza.info@ada.gv.at) •  
[www.entwicklung.at](http://www.entwicklung.at)

**Österreichische**  
**Entwicklungszusammenarbeit**



# Kosovo



<b>Staatsform</b>	Republik
<b>Regierungsform</b>	Parlamentarische Demokratie
<b>Staatsoberhaupt</b>	Staatspräsidentin Atifete Jahjaga
<b>Regierungschef</b>	Premierminister Hashim Thaçi
<b>Fläche</b>	10.887 km <sup>2</sup>
<b>Einwohnerzahl</b>	1,8-2,1 Mio. *
<b>Bevölkerungsdichte</b>	200 Einwohner pro km <sup>2</sup> *
<b>BIP</b>	4,4 Mrd. Euro **
<b>Jährliches Wachstum des BIP</b>	4,0-4,5 % **
<b>BIP/Einwohner</b>	1.850 Euro (2010)***
<b>Währung</b>	Euro
<b>Unabhängigkeit</b>	17. Februar 2008 (Proklamation)

\* Quelle: Kosovo in Figures 2008, Statistical Office of Kosovo – Zahlen Stand Juni 2011 noch unklar.  
 \*\* IMF 2010  
 \*\*\* Weltbank

## Situation im Kosovo

Mit dem Ende des Krieges 1999 und dem Rückzug der rumpf-jugoslawischen Armee wurde der Kosovo am 10. Juni 1999 mit der Sicherheitsratsresolution 1244 unter eine Übergangsverwaltung der Vereinten Nationen (VN) gestellt (UNMIK). Diese wird bis zur endgültigen Klärung des Status bestehen bleiben. Der VN-Sicherheitsrat stattete die Mission mit umfassenden Befugnissen aus. So wurde ihr etwa die höchste Gesetzgebungs- und Exekutivgewalt übertragen. Von den kosovarischen Behörden weitgehend abgelehnt, übt UNMIK heute keine bedeutenden Funktionen mehr aus.

## Erklärung der Unabhängigkeit

Der Kosovo erklärte am 17. Februar 2008 einseitig seine Eigenstaatlichkeit. Der Unabhängigkeitserklärung gingen zweijährige Statusverhandlungen zwischen Pristina und Belgrad in Wien voraus. Diese führten jedoch zu keinen Ergebnissen, da Serbien die staatliche Selbstbestimmung des Kosovo entschieden ablehnte. Grundlage und Bedingung der maßgeblichen westlichen Verbündeten für die Unterstützung des Kosovo war die Zustimmung zu einer „überwachten Unabhängigkeit“ im Rahmen des sogenannten Ahtisaari-Plans. Der finnische Ex-Präsident Martti Ahtisaari hatte als VN-Vermittler von 2005-2007 versucht, eine Lösung für das Statusproblem zu finden. Seine Vorschläge waren jedoch von den Gegnern der Eigenstaatlichkeit im VN-Sicherheitsrat blockiert worden. Der Plan umfasste vor allem die Themen Minderheitenschutz und Menschenrechte.

Mittlerweile haben fast alle EU-Mitgliedsländer den Kosovo als eigenständigen Staat anerkannt. Nur Spanien, Griechenland, die Slowakei, Rumänien und Zypern verwehren sich bis heute dagegen. Dies behindert die ohnedies schwierigen Integrationsbemühungen des Kosovo erheblich. Ein weiteres Problem ist der von Serben



kontrollierte Norden des Landes, da die dort ansässige serbische Minderheit die Integration in den kosovarischen Staat ablehnt.

Auf regionaler Ebene ist die Position des Kosovo zwiespältig. Für Serbien und Bosnien-Herzegowina (bedingt durch das innerstaatliche Veto der Serben) hat die Unabhängigkeit keine Gültigkeit. Serbien unternimmt zwar mittlerweile kleine Schritte in Richtung Anerkennung, versucht allerdings auch, den Kosovo durch Teilungsvorschläge zu destabilisieren. Montenegros Anerkennung erfolgte auf westlichen Druck. Mazedonien tat den Schritt als notwendiges Zugeständnis an seine starke albanische Minderheit. Volle Unterstützung erhält Pristina in der Region aus Albanien. Der gemeinsame Weg in die EU wird als bester Garant für künftige gute nachbarschaftliche Beziehungen gesehen.

Die Anerkennung der Unabhängigkeit (derzeit 76 Staaten) und der von der VN-Generalversammlung geforderte Dialog mit Serbien im Sinne der Normalisierung der Beziehungen auf technischer Ebene sind auch bestimmend für das außenpolitische Handeln Pristinas.

### **Internationale Präsenz**

Infolge der Ausrufung der Eigenstaatlichkeit wurde die internationale Präsenz im Kosovo neu organisiert. So wurde das International Civilian Office (ICO) eingerichtet, um die Umsetzung des Ahtisaari-Plans zu überwachen. Der Internationale Zivile Repräsentant, Chef des ICO, war bis April 2011 in Doppelfunktion auch EU-Sonderbeauftragter. Diese Funktion wurde nun mit der Leitung des Büros der EU-Kommission fusioniert. Das ICO ist per definitionem „status-positiv“, also pro Unabhängigkeit.

Die Rechtsstaatsmission EULEX, die mit ca. 2.600 Personen bisher größte Unternehmung der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der EU, unterstützt den jungen Staat beim Aufbau einer funktionierenden Verwaltung in den Bereichen Justiz, Polizei und Zoll. EULEX hat auch starke Exekutivgewalten.

Die Mission der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) ist vorwiegend in den Bereichen Demokratisierung und Menschenrechte tätig und auch außerhalb Pristinas sehr präsent.

Die internationale NATO-Sicherheitsgruppe KFOR stellt noch ca. 5.800 Truppen, davon ca. 440 aus Österreich.

Die starke internationale Präsenz führt immer wieder zu Spannungen. Vor allem EULEX steht nicht zuletzt seitens der Bevölkerung seit Beginn unter großem Erwartungs- und Erfolgsdruck, kann diesen Ansprüchen aber auch aufgrund interner Probleme nicht immer gerecht werden.

### **Situation der Minderheiten**

Die Situation der Minderheiten ist im Kosovo nach wie vor wenig zufriedenstellend, die Lage der Roma, Ashkali, Ägypter sogar äußerst problematisch. Die Serben in den Gebieten südlich des Flusses Ibar, der durch die geteilte Stadt Mitrovica im Nordkosovo fließt, konnten ihre Position dank des Ahtisaari-Plans verbessern und integrieren sich zunehmend in den politischen Prozess. Dies wurde auch bei den Lokalwahlen 2009 und den Parlamentswahlen 2010/11 deutlich. Wie die Angehörigen anderer Minderheiten, etwa Türken oder Bosniaken, unterstützen auch die meisten Serben dieses Landesteils die Regierung im Parlament; drei Ministerien werden von Serben geleitet.



## **Konfliktherd Nordkosovo**

Im Norden des Landes hingegen gelang es noch nicht, die dort ansässigen Serben zur Kooperation mit den staatlichen Stellen des Kosovo zu bewegen. Von diversen, groß angekündigten Strategien und Plänen blieb meist wenig übrig. Aufgrund der geografischen Position direkt an Serbien und der ethnischen Mehrheitsverhältnisse in den nördlichen Gemeinden sehen die Serben keine Notwendigkeit, sich mit Pristina zu arrangieren und arbeiten offen auf die Abspaltung des Gebietes hin. Diese Bestrebungen werden von Belgrad mittlerweile offen unterstützt. Pristina wirft vor allem EULEX eine zu passive Haltung vor und unterstellt UNMIK, durch die interne Personalpolitik ihrer Vertretungen im Norden klar Position für die Serben zu beziehen. Die westlichen Verbündeten des Kosovo lehnen Grenzverschiebungen mit dem Verweis auf die Unantastbarkeit staatlicher Grenzen und aus Sorge vor einem Schneeballeffekt auf dem Balkan strikt ab.

## **Angeschlagene Wirtschaft**

Innerstaatlich kämpft der Kosovo in erster Linie mit der schwierigen Wirtschaftslage. Das gegenwärtige Wachstum von 4 bis 5 Prozent reicht nicht aus, um die schwierige soziale Situation nachhaltig zu verbessern. Laut Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) leben nach wie vor ca. 45 Prozent der Bevölkerung unter der Armutsgrenze (2 US-Dollar pro Tag), davon 14 Prozent in totaler Armut (1 US-Dollar pro Tag). Der Aufbau funktionierender Institutionen wird durch weit verbreitete Korruption behindert. Aufgrund ihres Wahlversprechens, die Gehälter im öffentlichen Bereich um bis zu 50 Prozent anzuheben, konnte die Regierung das Beistandsabkommen mit dem Internationalen Währungsfonds nicht erfüllen und erhält daher zumindest vorübergehend keine Zahlungen.

## **Korruption und organisierte Kriminalität**

In der internationalen Presse scheint der Kosovo in den letzten acht Monaten in erster Linie durch Korruptionsfälle sowie den Bericht des Rapporteurs des Europarates Dick Marty zu Kriegsverbrechen (Organhandel) und Verwicklungen maßgeblicher Politiker in die organisierte Kriminalität auf. Derzeit führt EULEX Untersuchungen gegen einige ehemalige und derzeitige Politiker durch.

## **Partner Österreich**

Österreich gilt im Kosovo als langjähriger enger Partner. Die Rolle der Habsburger-Monarchie in der staatlichen Genese der Albaner bildet nach wie vor eine wichtige Basis. Darüber hinaus hat Österreich die Albaner während der Zeit der Unterdrückung durch das Milosevic-Regime unterstützt. Zahlreiche Angehörige der politischen und wirtschaftlichen Elite absolvierten damals ihr Studium in Österreich, was zu nachhaltig guten Beziehungen beitrug. Weiters wird das Bemühen Österreichs um die Eigenstaatlichkeit des Kosovo sowie die Unterstützung in den schwierigen Neunziger Jahren nicht vergessen. Daher wünschen sich die Regierung und zahlreiche Kosovaren von Österreich auf allen Ebenen verstärktes Engagement. Dies betrifft Fragen der europäischen Integration (Visa-Dialog usw.) ebenso wie wirtschaftliche Kooperationen und nicht zuletzt Angelegenheiten der Entwicklungszusammenarbeit.



## Internationale ODA an den Kosovo, Auszahlungen in Mio. USD

	Serbien incl. Kosovo		Kosovo
	2007	2008	2009
erhaltene ODA gesamt netto (in Mio. USD)	839,00	973,00	787,97
in % des BNE ca.	2,20	2,00	-
davon ODA Österreichs (in Mio. USD)	31,33	33,69	21,40

Quelle: OECD: <http://stats.oecd.org> und ADA-Statistik. Die Angaben entsprechen dem Stand Juni 2011 und ersetzen früher publizierte Werte. Im internationalen Vergleich können Leistungen für den Kosovo ab 2009 ausgewiesen werden, da der Kosovo ab 2009 gesondert auf der DAC-Liste der Empfängerländer aufscheint.

## ODA an den Kosovo: Hauptgeber, Auszahlungen in Mio. USD\*

	2009
Institutionen der Europäischen Union	316
Vereinigte Staaten	207
Schweiz	45
Griechenland	33
Deutschland	33

\* Durchschnitt auf Basis der Brutto-Auszahlungen  
Quelle: OECD: <http://stats.oecd.org>, Juni 2011

## Entwicklungszusammenarbeit zwischen Österreich und dem Kosovo

Der Kosovo ist ein wichtiges Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA). Anfänglich konzentrierte sich die Kooperation vor allem auf Notmaßnahmen in den Bereichen Basisinfrastruktur (Wasser, Straßen), Bildung sowie Demokratisierung und Menschenrechte. Die gegenwärtige Phase der Transformation ist von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung demokratischer Werte sowie von Rechtsstaatlichkeit und einer funktionierenden Marktwirtschaft. Der Kosovo wird nach wie vor als fragiles Staatswesen gesehen, wenngleich in einer europäischen Dimension. Österreich legt daher besonderen Wert auf den nachhaltigen Aufbau bzw. die Unterstützung der kosovarischen Institutionen im Sinne guter Regierungsführung.

### Schwerpunkte der Österreichische Entwicklungszusammenarbeit

- Aufbau des kosovarischen Bildungssystems, vor allem Hochschulbildung: Der Kosovo ist das demografisch jüngste Land Europas. Der Bedarf an qualitativvoller universitärer Ausbildung steigt permanent an. Das Angebot der Universitäten ist jedoch unzureichend.
- Ländliche Entwicklung (Fokus Landwirtschaft in der Gemeinde Suharekë/Suva Reka): Weite Teile der ländlichen Bevölkerung sind in der Landwirtschaft tätig. Der Agrobusiness-Bereich ist jedoch noch sehr schwach ausgeprägt. Hier besteht großes Potenzial für dauerhafte Armutsminderung.
- Wirtschaftliche Entwicklung durch die Unterstützung der Regierung bei der Förderung des Privatsektors, damit das Land eigenständig nachhaltige Entwicklungsschritte setzen kann. Zusätzlich werden durch Wirtschaftspartnerschaften zwischen kosovarischen und Unternehmen aus dem Europäischen Wirtschaftsraum Direktinvestitionen gefördert und damit Arbeitsplätze geschaffen.



## Öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen Österreichs

Die gesamten öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen Österreichs<sup>1</sup> (ODA) an den Kosovo beliefen sich von 2008 bis 2009 auf 28,97 Millionen Euro. Im selben Zeitraum wurden OEZA-Programme und Projekte in einem Gesamtausmaß von 3,5 Millionen Euro durchgeführt. Im Jahr 2011 stehen dafür 1,9 Millionen Euro zur Verfügung.

### ODA Österreichs an den Kosovo in Mio. Euro

	2007		2008	2009
	Serbien	davon Kosovo	Kosovo	Kosovo
bilaterale ODA gesamt in Mio. Euro an den Kosovo	22,88	12,45	13,60	15,37
in % der bilateralen Gesamt-ODA	2,37	1,29	1,59	4,22
OEZA/ADA an den Kosovo in Mio. Euro	4,71	1,25	1,31	2,19
OEZA/ADA an den Kosovo in % der ges. OEZA/ADA-Leistungen (ODA)	5,12	1,35	1,27	2,43

Österreichs Leistungen für den Kosovo konnten für das Berichtsjahr 2008 erstmals zur Gänze von jenen für Serbien getrennt ausgewiesen werden. Dies war in den Vorjahren bei manchen ODA-Leistungen, wie z.B. den indirekten Studienplatzkosten, noch nicht möglich. In der Spalte "Kosovo" für 2007 sind daher nur jene Leistungen angeführt, die geografisch eindeutig zugeordnet werden konnten.

Quelle: ADA-Statistik

<sup>1</sup> BMF, BMUKK, BMBWK; BWF, BMI, BMeiA u.a.; Länder, Städte und Gemeinden



## Projektbeispiele

### Bildung macht's möglich

Den Jugendlichen gehört die Zukunft – das gilt im Kosovo noch mehr als anderswo, denn rund die Hälfte der Bevölkerung ist jünger als 25 Jahre. Von den Zukunftschancen dieser Generation hängt die Entwicklung der gesamten Region ab. Dabei spielt Bildung eine entscheidende Rolle. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit unterstützt daher seit mehreren Jahren gemeinsam mit ihren Partnern in Österreich und vor Ort den Aufbau und die Modernisierung des kosovarischen Bildungssystems. Investiert wird vor allem in moderne Lehrpläne und effiziente Hochschulbehörden sowie in die Kapazitätsentwicklung an Einrichtungen für Hochschulbildung. Davon profitieren Studierende privater und öffentlicher Universitäten sowie ProfessorInnen der Universität Pristina und MitarbeiterInnen des Wissenschaftsministeriums.

Mit österreichischem Know-how wird das System der Hochschulbildung erneuert. Die Reform ist ein wichtiger Schritt zur Integration des Kosovo in den europäischen Hochschulraum. Sie fördert die Anbindung der Universitäten an die lokale Wirtschaft und schafft dadurch eine für beide Seiten gewinnbringende Partnerschaft. Das Programm umfasst eine breite Palette an Aktivitäten: Aufbau eines Zentrums für Innovation und Technologietransfer, Einrichtung eines Forschungsrates sowie eines Zentrums für internationale Hochschul-, Technologie- und Forschungskooperation. Weiters werden Doktoratsstipendien für Lehrende der Universität Pristina, Curricularentwicklung und der Aufbau eines Büros für Anerkennungsfragen gefördert. Darüber hinaus berät Österreich das kosovarische Bildungsministerium bei der Erstellung von Forschungs- und Bildungsstrategien.

Die Maßnahmen wurden ergänzend zu den Aktivitäten von WUS-Austria an der Universität Pristina umgesetzt, die im Juli 2011 aulaufen. Da Österreich der strategisch wichtigste Geber im Bereich Hochschulbildung ist, wird das Engagement fortgesetzt. Die Umsetzung eines Folgeprogramms wird noch 2011 starten.

### Bessere Lebensbindungen in Suharekë/Suva Reka

In der Region um die Gemeinde Suharekë/Suva Reka im Südwesten des Landes ist die Landwirtschaft für geschätzte 80 Prozent der Bevölkerung Haupteinkommensquelle. Die sozioökonomische Entwicklung, vor allem aber des landwirtschaftlichen Sektors, ist daher eine der wesentlichen Herausforderungen der nächsten Jahre. Ziel ist die Förderung integrierter, eigenständiger und nachhaltiger ländlicher Entwicklung, indem die lokalen Strukturen gestärkt und vorhandene Potenziale genutzt werden. Österreichische ExpertInnen unterstützen etwa die Gemeinde dabei, ein Büro aufzubauen, das sich aus bereits existierenden Abteilungen zusammensetzt und so die Erfahrungen der GemeindemitarbeiterInnen integriert. Weiters wird ein Gemeindeentwicklungszentrum aufgebaut und dessen MitarbeiterInnen sowie GemeindevertreterInnen und andere Akteure in Regionalentwicklung geschult. Die Schulungen umfassen die Erarbeitung eines Konzeptes zur Unterstützung von Kleinstbauern und -bäuerinnen. Diese erhalten in Trainings das notwendige Know-how, eigenständig Projektkonzepte zu erarbeiten, die die Grundsätze nachhaltigen Wirtschaftens sowie Geschlechtergleichstellung umfassen. Dadurch soll sich die Einkommenssituation der LandwirtInnen langfristig verbessern.

Die Besonderheit des Projekts besteht darin, dass ein Großteil der eingesetzten Mittel (bis zu 1,6 Mio Euro) in einen lokalen Entwicklungsfonds fließt, der von einer unabhängigen Fachjury ausgewählte Projekte fördert. Besonderes Augenmerk wird auf Transparenz und Unabhängigkeit bei der Projektauswahl sowie auf fachliches Monitoring in der Umsetzung gelegt. Die ersten, seit Dezember 2010 laufenden

#### **Vertragspartner:**

Agentur für Europäische Integration und Entwicklung  
**Projektpartner vor Ort:**  
 Ministerien für Unterricht, Wissenschaft und Technologie

#### **Laufzeit:**

01.12.2006-31.12.2010

#### **ADA-Beitrag:**

2.360.000,- Euro

#### **Vertragspartner:**

CARE Österreich  
**Projektpartner vor Ort:**  
 Gemeinde Suharekë / Suva Reka

#### **Laufzeit:**

15.12.2009-14.12.2012

#### **ADA-Beitrag:**

2,6 Mio Euro



Projekte entwickeln sich überaus positiv. Dazu zählen etwa eine Geflügelzucht und mehrere Gemüsebetriebe.

Von den Maßnahmen profitieren direkt VertreterInnen der öffentlichen Verwaltung, bäuerliche und landwirtschaftliche Betriebe (Agrobusiness) sowie die Zivilgesellschaft – etwa Interessenverbände, Kooperativen usw. Indirekt kommen die Aktivitäten rund 80.000 BewohnerInnen der Gemeinde Suharekë/Suva Reka zugute.

## Zukunft durch Wirtschaftsinvestitionen

Der Kosovo bietet sehr vorteilhafte Rahmenbedingungen für Geschäftstätigkeit und Investitionen. Die Steuerbelastung ist gering, das Steuersystem vereinfacht. Die Gesetzgebung wurde auf völlig neuen Grundlagen aufgebaut. Sie ist EU-kompatibel und auch auf Englisch und online verfügbar. 2006 wurde das Gesetz über ausländische Investitionen verabschiedet, das unter anderem die vollständige Gleichstellung von Aus- und Inländern, Investitionsschutz, die freie Verwendung des Einkommens, den Schutz vor Zwangsentziehung und rückwirkenden Gesetzen vorsieht. Für Investitionen im Kosovo sprechen zusätzlich die zentrale Lage, gut ausgebildete, junge Arbeitskräfte und nicht zuletzt der Euro als offizielle Währung.

Die in Wien ansässige, von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit finanzierte Wirtschaftsinitiative für den Kosovo (ECIKS) unterstützt die staatliche kosovarische Investitionsagentur (IPAK) bei der Bewerbung von Investitionen für den Kosovo. Monatliche Newsletter, Broschüren und Studien informieren über Wissenswertes zu Firmengründungen und Steuerrecht sowie zu Land- und Forstwirtschaft. Bisher wurden mit Unterstützung von ECIKS bzw. IPAK und in Kombination mit dem ADA-Instrument Wirtschaftspartnerschaften ca. 400 Arbeitsplätze geschaffen.

In der zweiten Phase werden die Strukturen und Kapazitäten von IPAK dahingehend gestärkt, dass die Agentur die Agenden von ECIKS übernehmen und selbstständig ausüben kann. In Pristina und Wien werden Personalentwicklungsmaßnahmen durchgeführt. Weiters wird die Betreuung der Investoren verbessert und systematisiert, indem etwa eine Datenbank für Interessenten aufgebaut wird. Gemeinsam mit IPAK und der Weltbank entwickelte die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit eine Strategie für Direktinvestment. Bisher wurden knapp 60 potenzielle ausländische Investoren beraten, sieben Besuche im Kosovo organisiert und drei Investitionsprojekte umgesetzt.

## NRO-Kooperationen

### Ländliche Entwicklung im Wettbewerb

Im Kosovo sind die Erwerbsmöglichkeiten vor allem in den ländlichen Gebieten beschränkt. Die hohe Arbeitslosigkeit trifft vor allem die junge Generation besonders hart. Mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit leistet die österreichische NRO Volkshilfe in Kooperation mit der kosovarischen NRO Syri i Vizionit einen Beitrag zur Schaffung neuer Einkommensmöglichkeiten in der Dukagjini-Region im Westkosovo. Zwei neu konzipierte Wettbewerbe richteten sich an 50 Bauernvereine. Auf die Beteiligung der jungen Generation sowie von Frauen und regionalen Minderheiten wurde besonderer Wert gelegt. Gesucht wurden die besten Projektideen. Zu gewinnen gab es gezielte Weiterbildungsmodule und professionelle und finanzielle Unterstützung für die drei besten Businesspläne. Kontakte zwischen Vereinen, Gemeindebehörden und Lebensmittelfirmen werden über die Bewertungsjury geknüpft und damit eine solide Basis für künftige Kooperationen geschaffen.

#### **Vertragspartner:**

ECIKS

#### **Laufzeit:**

30.11.2009-31.10.2012

#### **ADA-Beitrag:**

800.000,- Euro

#### **Vertragspartner:**

Volkshilfe

#### **Projektpartner vor Ort:**

Syri i Vizionit

#### **Laufzeit:**

1.7.2009 – 31.12.2011

#### **ADA-Beitrag:**

73.000,- Euro



Derzeit werden die Siegerprojekte umgesetzt. Diese umfassen etwa eine Milchsammlung und einen Betrieb zur Gemüseverarbeitung, wo in erster Linie Frauen Arbeit finden, sowie weiters ein Bewässerungsprojekt für die Obstzucht.

Die Maßnahmen werden auch von der Schweizer Entwicklungsagentur DEZA unterstützt und dem Schweizer Arbeiterhilfswerk mit ausgeführt.

### **Wirtschaftspartnerschaft**

#### **Sauerkonserven aus lokaler Produktion**

Privatwirtschaftliches Engagement leistet einen wesentlichen Beitrag zum Wachstum der lokalen Wirtschaft, zu Armutsminderung und zur Verbesserung der Lebensbedingungen der lokalen Bevölkerung. Die österreichischen Firmen Kolm-Pfluger und Etlinger bauen mit Unterstützung der Austrian Development Agency in der Gegend um Shtime/Stimlje verschiedene Gemüsesorten an. Diese werden qualitativ hochwertig zu Sauergemüse verarbeitet und größtenteils nach Österreich exportiert. 100 BewohnerInnen der benachteiligten Region haben saisonal einen Arbeitsplatz, lokale Landwirtschaftsbetriebe profitieren vom Know-how der österreichischen Partner. 2009 wurden mit 600 Tonnen Sauergemüse die Kapazitätsgrenzen erreicht. Mittlerweile wird an eine Vergrößerung des Betriebs gedacht. Die Wirtschaftspartnerschaft verbindet auf direkte Weise Armutsminderung mit ländlicher Entwicklung und nachhaltigem wirtschaftlichem Wachstum.

**Vertragspartner:**  
Kolm-Pfluger Obst- und  
Gemüsekonservierung  
**Projektpartner vor Ort:**  
Firma Etlinger  
**Laufzeit:**  
1.2.2008–31.12.2010  
**ADA-Beitrag:**  
200.000,- Euro

## Service

### Wichtige Adressen

#### **Österreichische Botschaft Pristina**

Ahmet Krasniqi 22, Dragodan I, 10000 Pristina

Tel.: +381 38 24 92 84

Fax: +381 38 24 92 85

E-Mail: [pristina-ob@bmeia.gv.at](mailto:pristina-ob@bmeia.gv.at)

#### **Koordinationsbüro für Technische Zusammenarbeit der Österreichischen Botschaft Pristina**

Nazim Hikmet 6, Dragodan I, 10000 Pristina

Tel.: +381 38 248 151

Fax: +381 38 248 151

E-Mail: [pristina@ada.gv.at](mailto:pristina@ada.gv.at)

#### **Botschaft der Republik Kosovo**

Goldegggasse 2/13

1040 Wien

Tel.: +43 1 5047400

Fax: +43 1 5047400 20

[Embassy.austria@ks-gov.net](mailto:Embassy.austria@ks-gov.net)

#### **Konsularabteilung**

Goldegggasse 2/13

1040 Wien

Tel.: +43 1 5047400

Fax: +43 1 5047400 20

[Consulate.vienna@ks-gov.net](mailto:Consulate.vienna@ks-gov.net)



## Links

### **Österreichische Entwicklungszusammenarbeit**

<http://www.entwicklung.at/laender-und-regionen/suedosteuropawestbalkan/kosovo/>

### **Economic Initiative for Kosovo**

<http://www.eciks.org/english/>

### **Regierungsportal Kosovo**

<http://www.rks-gov.net/en-US/Pages/Fillimi.aspx>

### **EU im Kosovo**

<http://www.euinkosovo.eu>

### **International Civilian Office**

<http://www.ico-kos.org>

### **OSZE Mission im Kosovo**

<http://www.osce.org/kosovo>

### **United Nations Interim Administration Mission in Kosovo**

<http://www.unmikonline.org/>

### **UNDP Kosovo**

<http://www.ks.undp.org/>